

König der Nachbarn

Frankreich. Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt den deutschen Mittelstand bei Geschäften nebenan.

Maja Osinski
Deutsche Leasing

Frankreich ist und bleibt Deutschlands wichtigster Handelspartner in Europa, mit einem Handelsüberschuss zugunsten Deutschlands von rund 34,4 Milliarden Euro im Jahr 2014. Die Perspektiven für deutsche Mittelständler sind gut, auch aufgrund wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Aber: Wer Geschäfte in Frankreich machen möchte, kommt um das Beherrschen der Landessprache kaum herum.

Das traditionell starke Standbein „Maschinen und Anlagen“ des deutschen Exports spielt in Frankreich nur die zweite Geige: So machen Maschinen in der Handelsstatistik nur knapp die Hälfte des Wertes chemischer Erzeugnisse aus. Neben der Chemieindustrie spielen auch die Automobilzuliefererbranche sowie die Luft- und Raumfahrt eine wichtige Rolle.

Mit dem „Loi Macron“ – dem Gesetz zur Förderung von Aktivität, Wachstum und wirtschaftlicher Chancengleichheit – hat Wirtschaftsminister Emmanuel Macron im Frühjahr 2015 den

Ton für eine wirtschaftsfreundlichere Gangart in Frankreich angegeben. Es sieht unter anderem längere Ladenöffnungszeiten, Sonntagsarbeit sowie schnellere und unkompliziertere Arbeitsgerichtsverfahren und mehr Konkurrenz in bislang geschützten Berufen vor.

Ungeachtet dessen bietet das Nachbarland bereits seit Jahrzehnten interessante Perspektiven für deutsche Unternehmer: gut ausgebildete Arbeitskräfte, eine gute Infrastruktur und ein großer Binnenmarkt. Diese Vorteile gleichen die vielzitierten höchsten Lohnnebenkosten Europas mehr als aus. Entsprechend erwartet bei nahe die Hälfte aller in Frankreich aktiven deutschen Unternehmen eine Verbesserung der eigenen Geschäftslage in den Jahren 2016 und 2017.

Vorsichtigen Optimismus nimmt auch Stephen Peacock, zuständiger Relationship Manager des S-Country-Desk für Frankreich, wahr: „Nach zwei Jahren, in denen Anfragen eher von französischen Unternehmen kamen, die in Deutschland investieren wollten, scheint Frankreich als Zielland für den



Journalisten setzen Macron an Heilig-Drei-König die Krone auf: Der Minister will die französische Wirtschaft liberalisieren, um sie konkurrenzfähiger zu machen.

Foto: dpa

deutschen Mittelstand jetzt wieder interessant zu sein.“

Der S-Country-Desk hilft dem deutschen Mittelstand dabei nicht nur von Deutschland aus mit Kontoeröffnungen, Länderinformation und der Vermittlung von Anwälten, Steuerberatern, Immobilienspezialisten und Investmentagenturen, sondern auch mittels Partnern in der Grenzregion Elsass-Lothringen. Dort haben zahlreiche Banken und Dienstleister ihre Produktpalette für die deutsche Kundschaft verbessert und arbeiten eng mit der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen.

Während in Elsass-Lothringen häufig auch Verhandlungen auf Deutsch möglich sind,

gilt im Rest von Frankreich in der Regel: „Nous parlons français“ – man spricht französisch. Insbesondere in den Behörden, aber auch in Banken wird oft ausschließlich französisch oder allenfalls englisch gesprochen.

Zentrale Anlaufstelle mit Netzwerk

Deutsche Unternehmer, deren Sprachkenntnisse für Verhandlungen nicht ausreichen, sind bei ihrer Sparkasse an der richtigen Adresse: Neben dem S-Country-Desk steht Sparkassenkunden auch die Deutsche Leasing zur Unterstützung vor Ort zur Verfügung. German-Desk-Manager Olivier

Pierrel von der Deutsche Leasing France: „Wir sind die zentrale Anlaufstelle für Sparkassenkunden in Frankreich.“ Und das mit einem großen lokalen Netzwerk fundierter Kenntnis der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen.

Ob bei der Finanzierung einer Industrieanlage in Lyon, einer Kontoeröffnung für eine zu gründende französische Tochterfirma oder bei Immobiliengeschäften an der Côte d'Azur – dank der Zusammenarbeit mit dem S-Country-Desk und der Vor-Ort-Präsenz der Deutschen Leasing können die Sparkassen ihre Kunden bei ihren Geschäften in Frankreich unterstützen. Ganz gleich, in welcher Sprache.